

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 44/2021

Montag, 1. November 2021

31. Jahrgang



Schloss Friedenstein in Gotha mit Baugerüst am Westflügel während der Dachsanierung

Foto: Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn



Letzte Dachdeckerarbeiten am Westflügel im Oktober 2021

Foto: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Franz Nagel

Westflügel von Schloss Friedenstein wieder unter Dach

Eine erste wichtige Etappe der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen an Schloss Friedenstein in Gotha ist abgeschlossen – nach zweieinhalb Jahren Bauzeit ist das Dach des Westflügels saniert. Gut 6 Millionen Euro hat die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten dafür investiert. Derzeit wird an dem etwas später begonnenen neuen Treppenhaus am Übergang zum Westturm gebaut. Es soll im Herbst 2022 fertig sein und kostet rund 4 Millionen Euro. Die Maßnahmen sind die ersten sichtbaren größeren Erfolge des auf 110 Millionen Euro angelegten Sanierungsprogramms für Schloss Friedenstein, das Bund und Land jeweils zur Hälfte finanzieren.

Sparren für Sparren hatten sich Zimmerleute seit Frühjahr 2019 von Norden nach Süden durch die Dachkonstruktion gearbeitet. Dabei waren Schutzvorkehrungen nötig, denn der Dachstuhl war in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit gesundheitsschädlichen Holzschutzmitteln behandelt worden. Auch in die Deckenkonstruktion über dem zweiten Obergeschoss mussten die Handwerker immer wieder eingreifen. Vorrang hatten dabei historische Handwerkstechniken. Marode Teile wurden erneuert, intakte historische Substanz blieb erhalten und wurde stabilisiert. 127 Kubikmeter Holz wurden dabei verbaut. Das sind etwa zwei Kilometer Dachbalken. Auch die 22 Dachgaupen kamen in die Kur.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Nach Abschluss der Nordhälfte begannen die Dachdecker mit ihrer Arbeit und folgten den Zimmerern nach. 2100 Quadratmeter Dach mussten verschalt und mit Schieferplatten gedeckt werden. Etwa 65 Tonnen Schiefer waren dafür nötig. Die Tafelgrößen beginnen im Traufbereich mit Kantenlängen von bis zu 40 Zentimetern und werden zum First hin kleiner. Für die Entwässerung sorgen 200 Meter Dachrinne und 175 Meter Fallrohr.

Die beiden Baustellen am Westflügel sind eng miteinander verzahnt. Die Arbeiten am Treppenhaus, das bis ins Dachgeschoss führen wird, mussten exakt mit den Zimmermannsarbeiten koordiniert werden. Das neue Treppenhaus am südlichen Rand des Westflügels, am Übergang zum Westturm, schließt in Ergänzung zur 2012 fertiggestellten Herzogstreppe den Rundgang durch das Schloss und erfüllt aktuelle Anforderungen des Brandschutzes. Auch ein Aufzug wird dort eingebaut, ein entscheidender Baustein zum Abbau von Barrieren im Schloss und für museale Transporte. Die Treppe hat inzwischen das zweite Obergeschoss erreicht. An den derzeitigen Rohbau schließt sich der Innenausbau einschließlich Aufzugsanlage und Besuchertoiletten an. Vom neuen Treppenhaus profitiert auch die Nutzbarkeit des Ekho-Theaters.

Auch in den folgenden Jahren wird der Westflügel einschließlich des Westturms ein Schwerpunkt bleiben. Die Innenräume des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses im Westflügel werden saniert und für die museale Nutzung durch die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha ausgebaut. Am Anfang steht auch dabei Konstruktives: In den Decken über dem ersten Obergeschoss sind etwa 70 Prozent der Balkenköpfe geschädigt. Damit sind auch Eingriffe im zweiten Obergeschoss verbunden, wo sich Restaurierungsarbeiten an den klassizistischen Raumkunstwerken anschließen werden. Im Westturm gibt es Sanierungsbedarf an der komplexen Baukonstruktion sowie an den Innenräumen. Hier findet sich das kulturgeschichtliche Juwel von Schloss Friedenstein, das Ekho-Theater mit seiner original erhaltenen und nutzbaren barocken Bühnenmaschinerie. Darüber soll ein neu konzipierter Ausstellungsbereich ermöglicht werden.

Gearbeitet wird aber nicht nur am Westflügel. Parallel laufen Untersuchungen und Planungen in Teilen des Nordflügels und im Ostflügel mit Ostturm. Überall am Schloss haben es die Experten mit komplexen Schäden zu tun, die meist hinter kostbaren Wandgestaltungen und Stuckdecken oder unter aufwendigen Parkettböden verborgen sind. Deckenkonstruktionen können über die Jahrhunderte überlastet und durch

Feuchte geschädigt sein, die Auflager in den Außenwänden können geschwächt sein. Bauphysikalische Effekte wie Kondenswasserbildung oder der Wechsel zwischen Kälte und Wärme können zur Verschärfung von Problemen führen und müssen behoben werden. Im Mittelpunkt steht deshalb oft das, was nach einer Sanierung kaum zu sehen ist: das statische Gefüge.

Die statischen Prüfungen mit Blick auf mittelfristige Maßnahmen ergaben im Frühjahr 2020 unmittelbaren Handlungsbedarf – der Ostturm erwies sich als nicht zuverlässig standfähig. Bauliche Veränderungen schon kurz nach seiner Errichtung hatten das statische Gefüge durcheinandergebracht. Nicht mehr nur die Außenwände nahmen dadurch die wesentliche Last des Bauwerks auf, sondern auch Kellerpfeiler, die ursprünglich lediglich Gewölbe tragen sollten. Rund 300.000 Bücher des noch umfangreicheren Bücherschatzes der Forschungsbibliothek Gotha sorgen ebenfalls für einiges Gewicht. Eine aufwendige Notmaßnahme gab den Pfeilern die notwendige Stabilität, die vorüber-

gehende Sperrung konnte im Frühjahr 2021 aufgehoben werden. Nach der Beräumung eines Teils der Bücher können die Bauteiluntersuchungen fortgesetzt werden, die wichtige Informationen für die Planung nötiger Eingriffe liefern werden.

Die ersten Erfolge machen deutlich: An vielen Stellen des Schlosses handelt es sich um die erste umfassende und gründliche Sanierung seit seiner Errichtung vor gut 350 Jahren. Zwar hat es immer wieder Reparaturen und Einzelsanierungen gegeben, insgesamt als komplexes bauliches Gefüge denkmalpflegerisch untersucht und behandelt werden konnte es dabei jedoch noch nicht. Die Chance und den Rahmen dafür bietet das derzeit laufende, jüngst von 60 auf 110 Millionen Euro aufgestockte Förderprogramm für Schloss Friedenstein.

Dr. Franz Nagel
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

www.thueringerschloesser.de
www.friedensteinblog.de



Dachstuhlansanierung in traditioneller Zimmermannstechnik

Foto: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Lutz Ehardt